

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 11

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 12. November 1926

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Bucherer Straße 28

1. Jahrg.

Arbeitslosigkeit und jüdisches Arbeitsnachweiseswesen

Die allgemeine Arbeitslosigkeit gehört zweifellos zu den aktuellsten Wirtschaftsproblemen der Gegenwart. Reich, Staat und Stadt sind dauernd bemüht, Abhilfe zu schaffen. Es ist nur allzu bekannt, wie gering die Hilfsmittel im Vergleich zu der ungeheuren Notlage der Erwerbslosigkeit sind.

Während das öffentliche Interesse für die Fragen der allgemeinen Erwerbslosigkeit infolge des außerordentlichen Umfangs des Problems dauernd wachgehalten wird, vollzieht sich von der breiten Öffentlichkeit fast unbeachtet, die Tragödie der jüdischen Erwerbslosen. Ihre Lage ist unvergleichlich schlimmer als die der Erwerbslosen schlechthin, denn der Boykott jüdischer Arbeitnehmer wird eine immer häufigere Tatsache. Gelingt es dem jüdischen Arbeitslosen, nach monatelanger Erwerbslosigkeit von einem öffentlichen Arbeitsnachweis eine Stelle nachgewiesen zu erhalten, so erfährt er in den meisten Fällen nach Vorstellung beim Arbeitgeber, daß dieser Juden prinzipiell nicht einstellt. Der öffentliche Arbeitsnachweis hat keine Möglichkeit, den Arbeitgeber zur Einstellung jüdischer Kräfte zu veranlassen. Der jüdische Arbeitnehmer aber wird durch derartige Erklärungen in seinen Hoffnungen auf baldige Arbeitsaufnahme schwer getäuscht. Er leidet unter diesen Verhältnissen physisch und psychisch weit mehr als alle anderen.

Die Tatsache, daß Juden als Arbeitnehmer in immer größer werdendem Umfange aus dem Wirtschaftsleben herausgestoßen werden, ist mit eines der Momente, die die Gründungen jüdischer Arbeitsnachweise zu einer unabwiesbaren Notwendigkeit gemacht haben. Im jüdischen Arbeitsnachweis ist die Masse der Arbeitssuchenden an sich kleiner, die Möglichkeit individueller Behandlung eher gegeben und die Gefahr der persönlichen Erniedrigung durch Bemerkungen, daß Juden nicht eingestellt werden, ganz ausgeschaltet. Es ist deshalb begreiflich, daß die jüdischen Arbeitnehmer in immer größerer Zahl sich an den jüdischen Arbeitsnachweis wenden.

Ein zweites Moment, das für die Notwendigkeit des jüdischen Arbeitsnachweises spricht, ist die Zahl jener jüdischen Arbeitnehmer, die aus religiösen Gründen es ablehnen, am Sonnabend zu arbeiten und deshalb für die Arbeitsbeschaffung durch die allgemeinen Arbeitsnachweise überhaupt nicht in Frage kommen. In diesem Falle ist individuelle Behandlung und Verhandlung mit den Arbeitgebern noch notwendiger und dringender als bei der sonstigen Arbeitsvermittlung.

Die Erfolge der bereits vor längerer Zeit gegründeten Arbeitsnachweise in Berlin, Frankfurt a. M., Breslau usw. sprechen sowohl für die Notwendigkeit des jüdischen Arbeitsnachweises als auch für die Möglichkeit, in einem gewissen Umfange den jüdischen Erwerbslosen zu helfen. Den rationell denkenden Helfern jüdischer Not ist es seit langem klar, daß Arbeitsbeschaffung die einzige und beste Hilfsmaßnahme ist. Deshalb wendet sich auch das Interesse der jüdischen Wohlfahrtspflege dem Arbeitsnachweiseswesen in immer größerem Umfange zu.

Die jüdischen Arbeitsnachweise, die meist spontan und unabhängig voneinander entstanden sind, hatten keine einheitliche organisatorische Form. Bald sind sie Voll-Arbeitsnachweise für Männer und Frauen, bald nur Teil-Arbeitsnachweise für Frauen oder Jugendliche. Die Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller Arbeitsnachweise zu einer Organisation mit einheitlichen Richtlinien wird mit dem wachsenden Umfang der jüdischen Arbeitsnachweisesbewegung immer dringender. Dies veranlaßte die bisher getrennt voneinander arbeitenden Arbeitsnachweiseszentralen, die Hauptstelle für Jüdische Arbeitsnachweise und das Arbeitsnachweiseskartell des Jüdischen Frauenbundes, ihre Arbeit zusammenzulegen und die Vereinigte Zentrale für jüdische Arbeitsnachweise in Deutschland (Geschäftsstelle: Berlin N. 24, Auguststraße 17) zu gründen. Der Frauenbund sowohl als auch die Hauptstelle haben nunmehr ihre selbständige Tätigkeit auf dem Gebiete des jüdischen Arbeitsnachweises eingestellt.

Die Vereinigte Zentrale für jüdische Arbeitsnachweise in Deutschland ist eine neugeschaffene Organisation, die in diesen Tagen ihre Tätigkeit aufnimmt. Ihr fällt es zu, das gesamte jüdische Arbeitsnachweiseswesen organisatorisch zu erfassen, den inneren Betrieb der bereits bestehenden Arbeitsnachweise im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen zu vereinheitlichen und einen Stellenaustausch der Arbeitsnachweise untereinander durchzuführen, insbesondere aber in großzügiger Weise die Stellenwerbung zu organisieren, d. h. es muß Aufgabe der gesamten jüdischen Wohlfahrtspflege werden, in einem weit größeren Maße als bisher dafür zu sorgen, daß jüdische Arbeitnehmer nicht mehr von Arbeitsstellen verdrängt werden, weil sie Juden sind. Daneben wird die Vereinigte Zentrale das eingehende statistische Material auszuwerten haben, den einzelnen Arbeitsnachweisen die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vermitteln müssen, des Weiteren aber den Austausch der Erfahrungen der Arbeitsnachweise untereinander herbeiführen.

Die Vereinigte Zentrale für jüdische Arbeitsnachweise in Deutschland ist also das, was seit Jahren in Deutschland angestrebt wurde: sie ist die einzige Stelle, von der in Zukunft alle Fragen des jüdischen Arbeitsnachweises in Deutschland selbstständig bearbeitet werden, ihr wird es obliegen, das deutsche Judentum in den Fragen des Arbeitsnachweises vor den Behörden zu vertreten, die oben skizzierten Aufgaben im Einzelnen durchzuführen. Es ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe, die ihr damit gesetzt ist. Die Vereinigte Zentrale wird ihr aber nur dann gerecht werden können, wenn die gesamte jüdische Öffentlichkeit die Größe dieses Problems erkennt und die Bestrebungen der Zentrale mit allen Kräften unterstützt.

Dauer-Inserate

sind besser als
Vertreter und Mitarbeiter

Gemeinde - Nachrichten

Am Dienstag, dem 9., hielt Rabbiner Dr. Kahlberg ein Referat über die beiden Artikel des „Morgen“

1. A. Stern: Judentum und Humanität.
2. G. Blustein: Das römische Ghetto.

Ueber die Versammlung kann erst in der nächsten Nummer berichtet werden. Wann die nächsten Referate über

1. B. Altman: Moderne Formen der Religionsbekämpfung,
2. D. Herzog: Adolf Bartels und Wilhelm Fischer, stattfinden, wird noch bekanntgegeben.

Es fanden folgende Sitzungen statt:

am 3. November: Sitzung der Steuer-Einschätzungs-Kommission, Ausschluß e.;

am 4. November: Sitzung der Fürsorge-Kommission.

Erfreulicherweise hat Herr Max Meyer Baumann in Wittenberg a. G., Markt 2, seinen kürzlich vorgenommenen Austritt aus der Synagogengemeinde Halle a. S. rückgängig gemacht. Der Genannte gehört demzufolge weiterhin der Gemeinde Halle mit allen Rechten und Pflichten als Mitglied an.

Halle a. G.

Ihren 60. Geburtstag feiert heute, den 12. November, Frau G. Burghardt, Barzrückerstraße 7.

Liberaler Vereinigung. Am Sonntag, dem 7. sprach Herr Rabbiner Dr. Kahlberg in der Ortsgruppe der liberalen Vereinigung über den Begriff des Glaubens in der jüdischen Religion in der Synagoge.

Er zeigte, daß das Judentum im Gegensatz zu den anderen Religionen der Pflichtenlehre gegenüber dem Glauben eine erhöhte Bedeutung zuerkennt. Die wenigen in der Mischna formulierten und von den Religionsphilosophen aufgestellten Glaubensartikel geben durchaus keinen Anhalt dafür, daß unsere Religion Dogmen im eigentlichen Sinne des Wortes kennt. Sie ist vielmehr die freieste aller Weltanschauungen. Wenn auch die Auffassung, die Moses Mendelssohn in seinem „Jerusalem“ vom Judentum vertritt und die Kants größte Begeisterung hervorgerufen hat, unserer Anschauung nicht ganz entspricht, so bleibt doch wahr:

Franz Werfel

Zur Uraufführung des Dramas „Paulus unter den Juden“ am 30. Oktober im Lobe-Theater zu Breslau.

Von Rudolf Kahlser.

I.

Die Welt fängt im Menschen an.
Franz Werfel.

Am Anfang von Franz Werfels Werk und Ruhm steht Lyrik. Und darin ist er der Vertreter seiner Generation, deren dichterische Hauptwerte ja auf lyrischem Gebiete geschaffen wurden. Das ist kein Zufall, denn das Gedicht als das persönlichste Kunstwerk, das ganz von den Erlebnissen und Gefühlen des Dichters erfüllt ist, erlebt seine Blütezeit immer in Epochen, in denen das allgemeine Leben erschüttert ist und kein gemeinsamer Glaube, keine gemeinsame Wirklichkeit die Menschen eint. Franz Werfel ist am 10. September 1890 in Prag geboren, verbrachte also seine Jugend und seine ersten Mannesjahre in einem Zeitalter, das zunehmend den Menschen auf sich selbst stellte und dadurch zumeist die Lyrik zu fruchtbarer Erneuerung brachte.

Der erste Gedichtband Franz Werfels erschien im Jahre 1911 und führt den Titel „Der Weltfreund“. Leise leben in diesen Gedichten die farbigen Eindrücke der alten Stadt Prag. Nicht die in frühen Gedichten so häufig anzutreffende Verzweiflung und Melancholie der Jünglingsjahre bestimmen den Charakter des Buches, sondern im Gegenteil: mit froher Liebe werden die Schönheiten der Erde besungen und Liebe

GröÙte Freiheit in religiösen Dingen, das ist Judentum.

Die wegen der Ungunst der Witterung leider nicht sehr zahlreich Erschienenen lauschten den Ausführungen des Redners mit sichtlich ergriffenheit.

Thüringen

Erstet

Verein zur Abwehr des Antisemitismus. — Die am Sonnabend stattgefundene Versammlung, in der Oberkonsistorialrat D. Baumgarten (Kiel) über Deutschtum, Christentum, Antisemitismus sprach, war gut besucht. Es war nur schade, daß so wenig Vertreter des Lehrers- und geistlichen Standes erschienen waren. In wirklich vornehmer Weise rechnete der Redner mit den Antisemiten ab. Er bezeichnete die antisemitische Bewegung als unschriftlich und undeutsch. Als der Redner Hitler und Ludendorff erwähnte, ertönten von den anwesenden Völkischen, die zur Wahrung des Dekorums unter Führung eines kriegsbeschädigten namens Koppensch erschienen waren, „Heil“-Rufe. Dieser geistige Führer, den wir aus antisemitischen Versammlungen satfam kennen, verzapft bei jedesmaligem Auftreten denselben Unsinn. Wie alle diese Redner bezeichnete er alles Gute als „arisch“, alles Schlechte als „jüdisch“. Von den nachfolgenden Rednern wurde die völkische Leuchte ad absurdum geführt. Einen besonderen Eindruck machten die Worte des Herrn Rabbiner Dr. Schüftan, der den Nachweis führte, daß der Sinn von Lehren und Sätzen, die aus dem Talmud und anderen jüdischen Büchern herausgegriffen sind, in den Schriften der Antisemiten in ihr Gegenteil umgewandelt werden. In seinem von tiefmenschlichem Gefühl getragenen Schlusswort betonte der Referent, daß die völkisch-antisemitische Gesinnung eines Deutschen unwürdig und verwerflich sei.

Gotha

Der Verein israelitischer Lehrer Mitteldeutschlands, Bezirk Thüringen, Sitz Gotha, hat an die Vorstände sämtlicher Gemeinden Thüringens den Appell gerichtet, an dem Zustandekommen des thüringischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden mitzuarbeiten, damit als letztes Glied in der Kette dieser Verband, der für die Erhaltung des Judentums besonders in den

und Freundschaft zur ganzen Welt ausgedrückt. Eindringlich und kräftig sind die Bilder, die oft aus dem städtischen Leben unserer Tage stammen. Die Musik dieser Verse hat einen starken, sich breit und lang entfaltenden Rhythmus, der an den Sänger der „Grashalme“, den großen Amerikaner Walt Whitman, erinnert. Wirklichkeit, ja die kleinen Vorgänge des Alltags verbinden sich mit den großen Geschehnissen des Lebens, wie etwa in dem Gedicht „Das Malheur“, wenn ein Mädchen die Schüssel fallen läßt:

Jedoch dem Mitleid der Gäste hat sich scheues

Erstaunen zugesellt.

Denn sie sahen plötzlich eine mitten in ein Schicksal

gestellt.

Freundschaft und Liebe zur Welt, Verstehen und Bärtlichkeit auch für die kleinen Dinge des Lebens, Lieben und Begreifen: das sind die Kennzeichen dieser Jünglingsverse, die in schöner Musik und eindringlicher Sprache noch heute lebendig zu uns sprechen und in diesen Versen vielleicht am bezeichnendsten ausgedrückt sind:

Mein einziger Wunsch ist, dir, o Mensch, verwandt zu sein!

So gehöre ich dir und allen!

Wolle mir, bitte, nicht widerstehen!

D könnte es einmal geschehn,

Daß wir uns, Bruder, in die Arme fallen!

Franz Werfels zweites Gedichtbuch „Wir sind“ (1913) ist durch die ethische Einstellung von dem ersten unterschieden. Knaben träume und zarte Weltmusik treten zurück hinter die engeren Beziehungen im Leben: zwischen Mensch und Mensch,

kleinen thüringischen Gemeinden notwendig ist, recht bald ins Leben treten möge.

(Wir schließen uns dem gerechten Wunsche der thüringischen Lehrerschaft an, können uns aber nicht verhehlen zum Ausdruck zu bringen, daß an die Erreichung des gesteckten Zieles nicht gedacht werden kann, solange von bestimmter Seite gegen diesen Plan gearbeitet wird.)

Gotha

Am Sonnabend, dem 13. d. Mts., spricht Herr Rechtsanwalt Dr. Kallisch (Berlin) in der Ortsgruppe des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens über das Thema: Vom Ghetto zur Gleichberechtigung, ein Gang durch die jüdische Geschichte.

Heiligenstadt

Hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Die Eisenfirma Joseph Grunsfeld beging am 2. November ihr hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Der jetzige Inhaber, Herr Armin Grunsfeld ist seit 28 Jahren Mitglied der Industrie- und Handelskammer Mühlhausen.

Judaistische Vorträge an der Wiener Universität

Das Rektorat der Wiener Universität reservierte einen Hörsaal für das Maimonides-Institut zwecks Abhaltung einer längeren Serie von Vorlesungen über judaistische Themen im Verlaufe des Wintersemesters. Es ist dies das erste Mal, daß eine Universität in Oesterreich jüdischen Privatgelehrten einen Hörsaal zur Verfügung stellt.

Vakante Rabbinatsstühle in Deutschland

Die Aufgabe, die deutschen Rabbinate zu besetzen, wird durch den Mangel junger Theologen immer schwieriger. Augenblicklich ist die Stelle eines Predigers am Hamburger Tempel vakant, da der bisherige Inhaber Dr. Rüll als Rabbiner nach Bamberg berufen ist. Weiter ist das Rabbinat in Hannover-Stadt zu besetzen, wo das Landrabbinat Herrn Rabbiner Dr. Freund übertragen ist. Die Stellung ist so gedacht, daß in der Stadt Hannover beide Rabbiner gleichgestellt sind, während Herr Dr. Freund natürlich die amtlichen Funktionen des Landrabbiners versieht. Ferner ist noch immer das durch das Ableben

des Distriktsrabbiners Dr. Meyer freigewordene Amt des Rabbiners in Regensburg zu besetzen. Schließlich hat sich vor einigen Tagen Rabbiner Dr. Tawrogi in Kreuznach an der Nahe pensionieren lassen, so daß auch dieses Rabbinat neu zu besetzen ist.

Eingefandt

In der Nr. 10 Ihres sehr geschätzten und unseres allgemein beliebten Wochenblattes veröffentlicht ein Herr E. S. einen sehr guten Artikel über die Bedeutung des Wortes „Schlemihl“. Es heißt darin, daß Schlumi El „Gott ist mein Friede“ bedeutet. Aber das ist ethymologisch unhaltbar. Es bedeutet das Wort wohl Gottfried oder Friede Gottes. Das „i“ am Schluß ist aber nicht das besitzanzeigende Fürwort der ersten Person „mein“, sondern eine alte Nominativ-Endung „i“ (wie auch u und au), die in Namensverbindungen häufiger vorkommen z. B. Raffi Zedel (vergleiche Gesenius Kautsch hebr. Grammatik § 90 1. a.) Also die ursprüngliche Bedeutung ist zweifellos Gottfried, aber das erklärt doch nicht, warum man mit Schlemihl einen Pechvogel bezeichnet. Es kann doch niemand auf den Gedanken kommen, daß ein Mensch, der sich Gottfried nennt, diesen Namen deshalb führt, weil er jeder Tüde des Objekts und Subjekts gegenüber den Gleichmut bewahrt, eben ein „gottfriedlicher“ Mensch bleibt. Auf solchen Gedanken kommt man niemals, wenn man den Begriff Schlemihl ausspricht. Daß auch die Erklärung von Heine nicht befriedigt, darin stimme ich mit Herrn E. überein. Die Sage von dem Speere des Pinchas beruht doch gerade auf der Vorstellung davon, daß Schlemihl eben und so auch der Stammesfürst ähnlichen oder gleichen Namens einen Pechvogel darstellen. Woher stammt also das Wort? Was ist seine Bedeutung? Am meisten befriedigt wohl die Erklärung, daß es heißt „Schlau Maul“, dem nichts nützt, dem nichts zum Nutzen gereicht, der Pech hat in allem, was er anfängt. Die ethymologische Schwierigkeit, daß Hail = nützen mit einem Hjin, nicht mit einem Hlef, wie der Name Schlumi El geschrieben wird, ist leicht zu beseitigen; denn in der talmudischen Zeit, in der die Sage von dem Speere des Pinchas entstand, und in der man unter Schlemihl den Pechvogel verstand, hat man, wie auch heute, Hlef und Hjin gleich ausgesprochen oder vielmehr in gleicher Weise nicht ausgesprochen, weil beide als lautlose Konsonanten gelten.

Rabbiner Dr. Kahlberg.

II.

Erst als Werfel als führender Lyriker der jüngeren Generation anerkannt worden war, beginnen seine dramatischen und epischen Produktionen. Drama und Roman sind Gattungen objektiver Kunst; der Dichter stellt nicht sein Ich, sondern die von ihm geformte Welt dar. Nach einer Reihe kleiner Versuche erschien als Werfels erste große dramatische Dichtung die „magische Trilogie“ „Der Spiegelmann“ (1920). Diese Dichtung stellt sich weite, allzu weite Ziele. Innerhalb einer phantastisch-zauberischen Welt will Werfel große metaphysische Probleme darstellen, die in gleicher Weise in unserer Gegenwart wie in der Person des Dichters verankert sind. Werfel, der über alles den bunten Glanz des Operntheaters liebt, sucht magisches Spiel und grüblerische Gedankenwelt, ähnlich wie Goethe im „Faust“, zu vereinigen. Diese Vereinigung scheint mir nicht ganz geglückt zu sein und die letzte Ueberzeugungskraft der an gedanklichen wie dichterischen Schönheiten reichen Dichtung zu fehlen. Auch hier kämpft das Ich um seine Einheit, um die Ueberwindung der inneren Zwiespältigkeit. Ein phantastischer Passionsweg wird abgeschritten, um den inneren Feind des Ichs zu töten. Auch im Drama „Bolschegang“ (1922) überwuchert das Phantastische und Abstrakte den dramatischen Kern. Das Trauerspiel „Schweiger“ (1923) hingegen tut entschlossen den Schritt ins realistische Drama und ins wirkungsvolle Theater. Es ist ein ausgesprochenes wirkungsvolles Theaterstück, sicher auf Kosten seines dichterischen Wertes. Es behandelt das psychologische Problem der Doppelexistenz. Durch die Kunst des Arztes ist die Existenz des Gelehrten Forster, der im Wahnsinn ein Kind tötete, ausgelöscht und eine neue beschei-

zwischen Seele und Wirklichkeit, zwischen Vater und Sohn. Jetzt ist die Welt für den jungen Dichter noch anderes als nur schönes Abbild des eigenen Ich. Das Leben zeigt sich sowohl als Bindung wie als Trennung, als Güte wie auch als Schuld. Daraus entsteht für Werfel das große sittliche Erlebnis der Verantwortlichkeit für einander. Welt und Ich sind auch in unserem Gewissen unlösbar miteinander verbunden.

Auf dieser neuen Erkenntnis, diesem neuen Erlebnis baut sich auch das nächste Werfelsche Gedichtbuch auf: „E i n a n d e r“ (1915). Hier beginnt die tragische Lyrik unseres Dichters. Als metaphysische Idee tritt den Menschen Gott entgegen: weniger als der gute Vater der Menschen, wie als jene höchste Gewalt, die allein uns Antwort gibt auf die großen Fragen des Daseins, und Einheit darstellt gegenüber der Entzweiung der Welt und jedes einzelnen Ich. Aus tiefster Seele ruft der Dichter zu Gott sein „Warum mein Gott?“ Er leidet unter der Entzweiung und sehnt sich nach harmonischer Einheit:

Warum gabst du mir nicht Einheit?

Reinige, einige mich, du Gewässer!

Siehe, es wehklagen all deine wissenden Kinder

Seit eh' und je über die Zahl Zwei.

Diese Worte der Entzweiung stehen in dem Gedichtband „Gerichtstag“ (1919), der, wie schon der Titel besagt, die ethische Linie des vorhergehenden Buches fortsetzt und um die eigene Einheit mit Schuld und Lüge kämpft. Seitdem erschien noch ein bedeutungsvoller Gedichtband „W e s c h ö r u n g e n“ (1923).

Kalendarium

vom 12.—19. November.
6.—13. Kislew.

Freitag, den 12. 11.	vorm. 7.30 Uhr
abends Schabb. Anfang	4.30 "
Sonnabend, den 13. 11.	vorm. 9.00 "
Jugendgottesdienst	nachm. 4.00 "
Abends Ausgang	5.15 "
Sonntag, den 14. 11.	vorm. 8.30 "
Abends	6.30 "
Von Montag bis Freitag	vorm. 7.30, abends 6.30 "

Inhalt der Schriftabschnitte

1. J. B. W. 28,10 bis 32,3.
Jakobs Traum. Sein Aufenthalt bei Laban. Seine 12 Söhne. Seine Flucht und Heimkehr.
2. Hosea 12,13 bis 14,10.
Gott leitet in seiner Liebe das Volk wie einst den Stammvater Israel.

Jahrzeiten:

- Mittwoch, den 10. 11. Brasch.
Donnerstag, den 11. 11. M. Bauer, Jac. Friedmann, Heymann und S.-R. Dr. Oppenheimer.
Sonntag, den 13. 11. Fried.

Widerlegung der Sabel von der Judenpresse Seltch Juniors „Zeitungsypohp“

Der Sohn des berühmten Leipziger Antisemiten Fritsch veröffentlichte vor kurzem im Hammer-Verlag in Leipzig, dem Unternehmen seines Vaters, eine Broschüre unter dem Titel „Der jüdische Zeitungsypohp“, in der er die Behauptung aufstellt, daß ungefähr 90 Prozent der deutschen Presse verjudet oder in jüdischen Händen sind. Dieser vagen Behauptung Fritsch's stellt Chefredakteur Fritz Goeß, der als Verlagsdirektor eines der größten deutschen Zeitungsunternehmen das Zeitungswesen genau kennt, in der „C. V.-Zeitung“ einige Ziffern entgegen, die aus einer Aufstellung des Münchener Universitätsinstituts für Zeitungsforchung entnommen sind.

Nach diesen als objektiv anerkannten Feststellungen gibt es in Deutschland im ganzen zurzeit 3152 Zeitungen, von denen 330, d. h. also im ganzen etwa 10 Prozent, linksgerichtete sind. Dabei sind schon 20 Zeitungen mitgezählt, die der kommunistischen Partei gehören, die man also nach ihren antif kapitalistischen Tendenzen und nach ihrer Bolschewistenfreundschaft keinesfalls den Linksparteien im eigentlichen Sinne zurechnen kann. Auch von diesen 330 Zeitungen weiß man, daß nur eine kleine Zahl jüdischen Verlegern gehört oder Juden in ihrer Redaktion beherbergt. Man kann, fügt Goeß hinzu, selbst nach volklichem Sprachgebrauch ehrlicher Weise nicht behaupten, daß durch den politischen Umsturz in Deutschland die „Judenpresse“ etwa stärker geworden sei. Im Gegenteil hat sich die Richtung in einem großen Teil der deutschen Presse auffallend stark nach rechts verschoben, was folgende Zahlen belegen: Vor dem Kriege bestanden etwa 3300 rechtsgerichtete Zeitungen, denen 671 linksgerichtete gegenüberstanden. Also von diesen 671 sind über 300 in das rechte Lager hinübergegangen.

Was von den Zeitungen gesagt ist, das trifft in noch stärkerem Maße auf die Nachrichten- und Korrespondenz-Büros zu. Wenn wir vom Wolff'schen Telegraphen-Büro absehen, das als amtliches Nachrichtenbüro parteipolitisch nicht eingestellt sein soll, so sind die großen Nachrichten- und Korrespondenz-Unternehmungen heute alle in Händen der Rechtsparteien, als deren Exponent auf diesem Gebiete der Weheime Finanzrat a. D. Hugenberg zu bezeichnen ist. Wer nur ein wenig mit den Verhältnissen der Provinzpresse Bescheid weiß, sieht klar, daß heute bereits 1600 Zeitungen durch Korrespondenzkonzerne der Telegraphen-Union (T.U.) bedient werden, die Herrn Hugenberg nahe stehen, also rechtspolitisch orientiert sind: ungefähr 57 Prozent.

Außer der großen Telegraphen-Union bestehen dort noch 11 Korrespondenzdienste, die telephonisch, telegraphisch und brieflich versandt werden. Auch für die ganz kleinen Blätter sorgt Hugenbergs „Wipro“ zunächst als „Bund der Kreisblattverleger“ bezeichnet, die den sogenannten Matern-Zeitungen für ein billiges Geld die notwendigen Matern d. h. den fertig abgesetzten und unabänderlichen Redaktionstext, liefert. Daneben gehören diesem auch noch die Annoncen-Expeditionen Ma, Haafenstein u. Vogler und Daube, eine Anzahl in der Inflationszeit sehr verdienstreicher Papiergroßbetriebe und Filmgesellschaften (wie der Deulig) und der Verlag August Scherl an.

dene und friedliche aufgebaut worden, um dann aus politischen Motiven wieder zerstört zu werden. In diese krasse und laute Handlung klingen aber immer wieder die wärmeren Töne des großen Menschenfreundes und Lyrikers Wersel hinein. In „Juarez und Maximilian“ (1925) betritt der Dichter zum ersten Male historischen Boden. Dargestellt ist die unglückliche Episode des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich als Kaiser von Mexiko. Man hat diese Dichtung als „Tragödie der Feindesliebe“ bezeichnet, um damit den Gegensatz des edlen Schwärmers Maximilian und der politischen Intriganten, die ihm schließlich den Tod bringen, darzustellen. Gegenüber dem verträumten, schwachen Herzog steht die stille, starke Gewalt des Indianerführers Juarez, der im Stücke selbst nicht auftritt. Ein starkes und wirksames Werk, wenn auch nicht von allzu großem dichterischen Belang. Das letzte Stück unseres Dichters, die dramatische Legende „Paulus unter den Juden“ (1926) ist sicher Wersels bisher wichtigstes Drama. Es zeigt uns eine weltgeschichtliche Situation: die Loslösung des Christentums von der jüdischen Mutterreligion. Diesen geschichtlichen Konflikt verlegt Wersel in das Innere der Menschen und schafft dadurch eine Tragödie tiefster seelischer und geistiger Not. Nicht Ansichten und Dogmen werden einander entgegengesetzt, sondern in legendarischer Form das tiefste Wesen von Religion und die „große tragische Stunde des Judentums“, vor allem in der Gegenüberstellung zweier heiliger Gestalten: des Rabbi Gamaliel und des Paulus meisterlich dramatisch gestaltet.

Das ganze Schaffen Franz Wersels ist belebt von Musik. Und einen Musiker hat er auch in die Mitte seines bedeutendsten Romans gerückt: dem „Werd“ der farbigen und menschlich

tiefen Gestaltung des Lebens des großen Opernkomponisten. In diesem Roman steht ein Wort, das man auf das ganze Schaffen unseres Dichters anwenden möchte. Er spricht von der reinen, eigentlich „mythischen Wahrheit“, der Sage von einem Menschen. In allen Formen des Singens und Gestaltens erzählt Franz Wersel diese reine, mythische Sage vom Menschen.

Verband nationaldeutscher Juden, Ortsgruppe Halle a. S.

In der letzten Vorstandssitzung am 4. 11. wurde beschlossen, die Wintertätigkeit der Ortsgruppe mit einer größeren öffentlichen Versammlung einzuleiten, zu der ein Redner vom Hauptvorstand Berlin gewonnen werden soll. Zwecks intensiver Entfaltung der Werbetätigkeit und Stärkung des deutsch-vaterländischen Gedankens unter den Gemeindegliedern des Synagogenbezirkes Halle wurde ferner beschlossen, den Vorstand durch Zuwahl einiger Beisitzer zu erweitern.

Der Vorstand der Ortsgruppe Halle setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Rechtsanwalt Ludwig Meyerstein, Vorsitzender	
Regierungs-Baurat Berghauer	
Facharzt Dr. Goldstücker	
Kaufmann Willy Lewin	} Engerer Vorstand
Kaufmann Waldemar Müller	
Kaufmann Alfred Rosenthal	
Erl. cand. med. Judith de Levie für die Jugendgruppe	
Kaufmann Julius Joseph	} Beisitzer
Inspektor S. Kissinger	
Kaufmann Curt Lewin	
Kaufmann J. Rautenberg	

Neuanmeldungen nimmt der Schriftführer, Herr Waldemar Müller, Bismarckstraße 12, entgegen.

Die Verbandsnachrichten sollen künftig im „Wochenblatt“ veröffentlicht werden.

Nationalsozialisten Deutschnationale u. Kommunisten gegen die Erweiterung des jüdischen Friedhofs in Berlin

In der vor kurzem stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung nahm die Erörterung über die Erweiterung des jüdischen Friedhofs am Friedrichshain geraume Zeit in Anspruch. Die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und Kommunisten protestierten gegen die geplante Erweiterung. Namens der Zentrumsfraktion sprach sich Stadtverordneter Treffert ebenfalls gegen die Erweiterung des Friedhofes aus, indem er ausführte, mitten in der Stadt könne man eine Friedhofserweiterung nicht zulassen, zumal dort Kleingärtner angesiedelt seien. Die Deputation habe deshalb in der letzten Sitzung den Antrag auf Erweiterung abgelehnt. Dabei lasse sich das Zentrum selbstverständlich nicht von antisemitischen Tendenzen leiten, sondern lediglich aus sachlichen Erwägungen heraus sei es zu diesem Entschlusse gekommen. Zu einer Abstimmung kam es nicht.

Pestalozzi gegen den Judenhaß

Am 17. Februar 1927 werden es hundert Jahre her sein, seit Heinrich Pestalozzi, der große Volkserzieher, verstorben ist. In der gesamten Schweiz, deren Kind Pestalozzi war, wird zu großen Gedenkfeiern gerüstet.

Herr Emil Dreifuß teilt im „Israelitischen Wochenblatt für die Schweiz“ einen Brief Pestalozzis an den, den Juden nicht sehr wohlgesinnten Schriftsteller Heinrich Zschokke mit, der in seinen Hauptstellen lautet:

„Lieber Heinrich, meinem Geiste gemäß bemühe ich mich mit aller Kraft meines Herzens seit zwei Jahren, in den verzweifelten Kindern das Gefühl der Menschenliebe und Sittlichkeit zu wecken und anzufachen. Ich bin bestrebt, daß die Kinder schon zur Zeit ihrer ersten Geistesentwicklung sich gegenseitig als Geschwister betrachten, um mein Haus als einen einfachen Haushalt zu verschmelzen. Dies ist der Grund, daß ich den Religionsunterschied außer Acht lasse. Ich will in die Seele der bei mir sich befindlichen wenigen Judentinder, dieser lieben armen Waisen, für den Glauben ihrer Eltern Liebe trüffel und durch die Befriedigung ihrer alltäglichen Bedürfnisse und Angewöhnlichkeit empfänglich machen. Ist dies

doch meiner Ansicht nach die reinste Religion. Ach, lieber Heinrich! vor kurzem fiel mir ein kleiner Judentnabe, der in Krakau geboren, und seine Eltern verloren hatte, um den Hals und rief: Mein lieber Vater! Mein Heinrich, mein Heinrich! wenn du so unedel sein kannst, von mir zu verlangen, daß ich diese armen Waisen zum Christentum zwingen, dann gebreicht es dir an der nötigen Einsicht. Die Meinungen sinken zur Gemeinheit und Schmach herab und das Sinnen der Menschen verliert an Hoheit und Reinheit, an Kraft und Menschenliebe, wenn der Judenhaß nicht unterdrückt wird. Religionshaß entstirbt und verwildert den Menschen. Mein einziges Bestreben ist dahin gerichtet, die wahre vollkommene Menschenliebe zu betätigen. Wenn du mir hiezu behilflich sein willst, so stelle mir keine widrigen Bedingungen und ersticke in dir dieses verabscheuungswürdige Gefühl, den Judenhaß. Heinrich, mein sanftmütiger, edler Freund, folge mir! Ich verbleibe dein treuer willfähriger Freund, Pestalozzi. Stans, den 7. April 1799.“

Zschokke ließ sich von Pestalozzi eines Besseren belehren und schrieb kurz darauf in einem Aufsatz: „Die Geschichte des Schicksales der Anhänger des mosaischen Glaubens ist die Geschichte von der Schmach des Menschengeschlechtes, wer sie gründlich studieren und schreiben wollte, der müßte darob zum Menschenfeind werden.“

Eine interessante Untersuchung

Die Theorie von der Ueberlegenheit der nordische Rasse, die in Amerika bei der Schaffung der neuen Einwanderungsbill eine so große Rolle gespielt hat, erlitt einen starken Stoß durch die Feststellungen von Dr. Nathaniel M. Hirsch, einem früheren Mitglied des Nationalen Forschungsausschusses, die vom New-Yorker „World“ mitgeteilt werden. Die Untersuchungen ergeben, daß den aus Polen eingewanderten Juden der Preis der intellektuellen Ueberlegenheit gebührt. Dr. Hirsch zog 5500 Schulkinder in New-England, alles Kinder im Auslande geborener Eltern, in den Kreis seiner Untersuchung und stellte fest, daß die Kinder polnischer Juden den höchsten Grad von Intelligenz aufweisen; am nächsten kommen die Schweden, dann die Engländer, die russischen Juden, die Deutschen, die Amerikaner, Litauer, Iren, britischen Kanadier, Russen, Polen, Griechen, Italiener, französischen Kanadier, Neger und Portugiesen.

Möbel

Neuheiten in Dekorationen # Möbelstoffe # Die schönsten Tapeten # Teppiche sehr preiswert.

kauft man bei der 1839 gegründeten Möbelfabrik

Alb. Martick Nachf., Halle (S.)

Inhaber: Richard Ziemer, Alter Markt 2

erstkl. in Form u. Arbeit, zu allerbilligsten Preisen.

Günst. Zahlungsbedingung. Über 80 Musterzimmer
Sonderausstellung: Das geschmackvolle Heim für wenig Geld.

Damenwäsche, Damenstrümpfe
bekannt gute Qualität
s. Weiss HALLE
Am Markt.

30 Jahre am Platze.
נשר Empfehle נשר
Prima Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch, sowie alle Sorten Wurstwaren.
Prima Mastgeflügel und frisches Gänsefett.
J. Meyerstein, Fleischerstr.
Brüderstr. 10 Halle a. S. Fernsp. 22 734

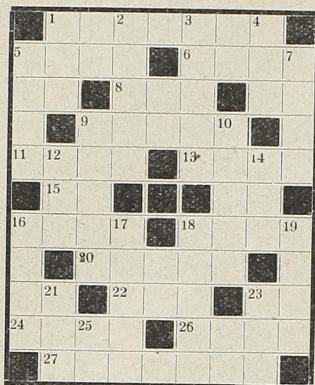
30 Jahre am Platze.
Oscar Otto
Architekt und Maurermeister
HALLE a. S.
Röpzigerstr. 192 Fernsp. 24 346
Anfertigung von Bauprojekten im Hoch- und Tiefbau, sowie Uebernahme von Bauausführungen aller Art.
Fabrikation der Dübelsteine „Hallensia“.

Gebrüder Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. S., Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.
Beleuchtungskörper, Teppiche, Stoffe, Vorhänge, Antike Möbel

Kreuzwort-Rästel.

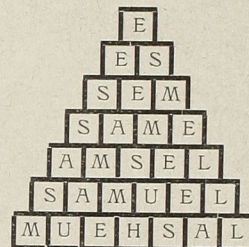


Senkrecht: 1. Fluß in Afrika, 2. Waffe, 3. Bruchstück eines Kunstwerkes, 4. verstärkte Verneinung, 5. Raubvogel, 7. Zahl, 9. auserwählte Gesellschaft, 10. Singvogel, 12. Raubtier, 14. Ergebnis von Nr. 7 plus 2, 16. Teil des Weinstocks, 17. soviel

wie maßlos, 18. Stadt in Westfalen, 19. kaufmännischer Begriff, 21. Badort, 23. Schweizer Kanton, 25. Tierschrei.

Wagerecht: 1. Gift, 5. geschwindes Tempo, 6. germanischer Gott, 8. Zeitmesser, 9. alttestament. Gestalt, 11. altes Maß, 13. Vorbedeutung, 15. Nahrungsmittel, 16. Züchtigungsmittel, 18. Teil des Schwertes, 20. Verwandter, 22. Körperteil, 23. alte chaldäische Stadt, 24. oriental. Titel, 26. Drama von Ibsen, 27. Fluß in Afrika.

Auflösung des Rästels aus letzter Nummer



Herren- STÄRKEWÄSCHE

Oberhemden / Kragen / Manschetten
wäscht und plättet

erstklassig

Dampf-Waschanstalt

„Victoria“

Beesenerstraße 52 — Fernsprecher 21098 und 23463

Kostenlose Abholung und Zustellung

Auch wird Wäsche nur zum Plätten angenommen

G.-L. U O B B II, 335

Sonnabend, 13. November 1926

G.-S.-m. V.

Kommilitonen!

Vergeßt nicht euch und eure Damen geht sofort bei Herrn
Rat Hesse, Leipziger Straße 18, Telefon 28296 für den
Bowlenabend am 24. Nov. anzumelden.

DIE ACADEMIA. I. A.: Hesse

Hall. Turnverein 04

Am Mittwoch, dem 17. November findet im Hohenzollenhof,
vormittags 1/2 11 Uhr, unsere **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

Verlesung der letzten Niederschrift	Entlastung des Kassierers
Jahresbericht des I. Vorsitzenden	Vorstandswahl
des Turnwarts	Verschiedenes
des Kassierers	

Wir bitten nicht nur die aktiven, sondern auch die passiven
Mitglieder, zu dieser wichtigen Sitzung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schwesternbund der Germania-Loge

Wie alljährlich, veranstalten wir auch in diesem
Jahre eine **Chanukah-Bescherung**. Daß die Not
heute besonders schwer und drückend ist, ist all-
gemein bekannt. Wir bitten deshalb, die lieben
Schwestern redt tatkräftig Kleidungsstücke, Geld
und für die Kinder auch Süßigkeiten und Spiel-
sachen zu spenden und diese Sachen der Schwester
Frau KAHLBERG, Königstr. 87 a, zuzusenden.

I. A. **Frau Frank**, 1. Vorsitzende.

Zionistische Ortsgruppe Halle a. S.

Zu dem am 20. d. Mts., abends 8¹⁵ Uhr, im großen Saal der
„Engelhardt-Bierhalle“, Bernburger Straße 24, stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

mit anschließendem Ball gestatten wir uns, Sie nebst werten
Angehörigen ergebenst einzuladen.

Ihre Mitwirkung haben **Frau Halka Heller-Durra**, **Herr Ober-
spielleiter Alfred Durra**, **Herr Schächter, Leipzig**, sowie
2 Singchöre aus Leipzig u. a. zugesagt.

Der gesamte Ertrag des Abends ist für den Palästina-Arbeiter-
fonds bestimmt.

Das Ortskomitee.

Eintritt nur gegen im Vorverkauf erhaltliche Eintrittskarten, die
durch Hausbesuch ausgestellt werden. — — — Saalöffnung 7 Uhr.

Schwesternbund der Germania-Loge

Am Mittwoch, dem 24. November,
nachm. pünktlich 4 Uhr, gemütliches
Zusammensein der Schwestern.

Musikalische Vorträge.

DER VORSTAND.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

כשר
Meyersteins Speisehaus
 Sternstraße 14, I

Seit 30 Jahren am Platze
**Bekannt durch vorzügliche Küche
 und aufmerksame Bedienung**

**Malerei - Anstrich
 Reklame**

Leitergerüstbau- und Verleihgeschäft
 Ausführung guter Malerarbeiten.

Malermeister
Paul Biesecker
 Kirchnerstr. 8 Ruf 25379.

Sporthaus
Julius Bacher, Halle a. S.

Leipziger Straße
 empfiehlt
 Strumpwaren / Trikotagen
 Herren-Artikel

**Kaufmänn. Privat-Schule
 von Frau S. Lewin**



Halle a. S. / Steinweg 45
 Fernsprech - Anschluß 23997

Unterricht in Handelstöchern
 Gegründet 1900 / Ia Referenzen

Spezial-Abteilung:
Abschriften-Büro
 Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten.
 Schnellste Lieferung. / Mäßige Preise

Auf Kredit

Speisezimmer, Herren-
 zimmer, Schlafzimmer,
 mod. Küchen, Korbmöbel
 Alle Einzeilmöbel in großer Auswahl

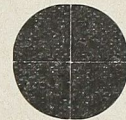
Kleine Teilzahlungen!

N. Fuchs G.m.b.H.

Halle a. d. S., Große Ulrich-
 straße 58 :: I., II. und III. Etage

Korrespondentin

selbst. arbeitend, perfekt in Steno-
 graphie, Maschinensdreiben, Lohn-,
 Steuer-, Mahn- und Klagewesen,
sucht sof. od. später **Stellung**



Offerten unter **2002** an die **Geschäfts-
 stelle Ludwig-Wucherer-Straße 28 I**

Burghardt & Becher, Halle an der Saale,
 Leipziger Str. 10

Unser Geschäftsprinzip:



Deutschlands
 größtes Geschäfts-
 haus für emaillierte
 Haus- und Küchen-
 geräte.

Glas-, Porzellan-, Steingut,
 Aluminium-, Luxuswaren

Neu aufgenommen:
**Einheitspreis-
 Abteilung**

— 4 Preislagen —
 50 & 95 & 1.95 2.95
 Wir bringen nur gute,
 gebrauchsfähige mo-
 derne Waren zum
 Verkauf.

Wir bitten um Besichtigung unserer neueröffneten Ausstellungshalle. Unsere Spielwaren-Ausstellung ist sehenswert.



ALLIANZ-KONZERN

„ALLIANZ“

Führender Versicherungs-Konzern des Europäischen Kontinents

Sämtliche Versicherungs - Zweige

Prämien-Einnahme **133131392 RM.**

Kapital und Reserven **128000000 RM.**

der vereinigten Gesellschaften im Jahre 1925

Allianz Lebensversicherungsbank A.-G.

Versicherungsbestand Ende 1925 **424 Millionen RM., 29 %** **Versichertendividende**

General-Vertretung und Bezirks-Direktion Halle-Saale:

OTTO ACHEL und **SIMON SCHWARZ**

Büro: Große Ulrichstraße 33-34 (Pottel
 2 Tr.) - Telephon: 22177 und 24636

Auskünfte und fachmännische Beratung jederzeit kostenlos.

Brummer & Benjamin-Halle a.S.

GROSSE ULLRICHSTRASSE 22-24 UND RANNISCHER PLATZ

Leistungsfähigstes Haus am Platze für:

Leinen, Baumwollwaren
Damenwäsche, Strümpfe
Kleider- u. Seidenstoffe
Gardinen, Teppiche

Trikotagen - Herrenartikel
Handarbeiten - Betten
Bettstoffe - Bettstellen
Bettfedern
Kurzwaren - Stickereien

Großangelegte Spezial-
Abteilung
für Damen- und Kinder-
Konfektion

UNIVERSAL-DROGERIE

Königstraße 24-25

Apotheker C. KRÜTGEN, Nachfolger

Inh. Otto Schütze / Fernruf 26319

Schokoladenabteilung

Königstraße 24-25, Ecke Merseburger Straße

Büro-Bedarf

Reparatur-Werkstatt

Vervielfältigungsbüro

Werner Löwenstein & Sohn

Magdeburger Straße 63.

Bechstein- Flügel und Pianos

in großer Auswahl bei

Albert Hoffmann

am Riebeckplatz

Korpulenz macht alt

Als garantiert unschädliches Mittel gegen über-
mäßige Korpulenz u. deren Folgeerscheinungen
haben sich seitens bewährt

Fromagol

Entfettungstabletten

Engel-Apotheke, Halle a. S.
Reinholdmieden 6.

Mäntel-Sernau

GROSSE ULLRICHSTRASSE NR. 54
IM HOCHPARTERRE

Zigarren • Zigaretten

in besten Qualität. kaufen
Sie am billigsten im

Zigarrenhaus Josef Eichenlaub

Halle a. S. • Große Steinstraße 32

Sally Biletzky, Halle a. S.

Landwehrstr. 3 Leipziger Str. 103

beste und billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer in

Baumwoll- und Leinenwaren
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

Pelzhaus Rolenberg

HALLE a. d. S.

Große Ulrichstraße 29 / Fernruf 24203

A. Schwendmayr

Feinkost- und Weinhandlung

HALLE (Saale)

Fernruf 29139 - Markt 16

Kaffee Tee Kakao.

Obst und Südfrüchte Konserven • Weine

kaufen Sie am besten und
billigsten im

Spanischen Garten

Inhaber Franzisko Bergada
Große Ulrichstraße 28 / Fernruf 25837

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telefon 23519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten

Großes Lager fertiger Denkmäler

Gegründet 1876.

Franz Berger / Halle a. S.

Gegr. 1886 / An der Universität 13 / Tel. 22352

Elektrische Licht- u. Motor-Anlagen

Lager in Beleuchtungskörpern, Heiz- und
Kochapparaten, Heizkissen, Glühlampen,
Sicherungen, Ständerlampen, Fönapparat,
Staubsauger etc., Radio-Anlagen u. deren
Bestandteile - - - Reparaturwerkstatt.

Aus unserem Propaganda-Verkauf bieten wir an:

Kostüm- Schals Crêpe de Chine, neue Musterungen, Stück 6.95 4.75 2.90	Velour de laine-Mäntel m. vollem Pelzkragen und aparter Falten- garnierung 29.75	Flotte Filzhüte elegante Samthüte, kleidsame Plüschhüte, schön garniert, Stück 6.75	Damen- Strümpfe Adler-Waschseide, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. farbig, Paar 1.95	Damen- Handschuhe Nappaleder m. Riegel Paar 4.90	Herren- Handschuhe Nappaleder mit zwei Druckknöpfen Paar 4.75
---	--	---	--	---	---

Sofakissen vorgezeichnet, weiß, grau oder schwarz
Stück **1.95** **95**
1.25

NUSSBAUM

Halle a. d. Saale Das Kaufhaus für alle Gr. Ulrichstr. 60-61

Tischdecken vorgezeichnet, weiß, moderne Zeichnungen
ca. 150/150 St. **5.90** **3.90**

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt - Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Kamnitzer, Erfurt

